



Die Lacher auf ihrer Seite hatte die Wiener Künstlerin Gabi Hift (rechts) mit ihren Schimpf- und Schmählern beim Kaffeekränzchen in der Beeskower Burg.

Foto: Arendsee

Schmankerl und Schmääh an der Spree

Wiener Allerlei auf den Brettern der Burg / Kuchen von den Mitarbeitern

Beeskow. „Herzzerreißend, böseartig, weinselig, lustiger als Fernsehen und billiger als Tanken in Polen“, so ist das Programm „Wiener Lieder – Ein Besäufnis“ gekennzeichnet, das Gabi Hift und Horst Damm derzeit in der Kantine und im Café des Kleist-Theaters Frankfurt an der Oder aufführen.

Am vergangenen Sonntag: Abstecher nach Beeskow zum Kaffeekränzchen. Das „Besäufnis“ fand zuerst statt. Die schwarzhaarige Wienerin, in angedeutetem Folklore-Look, soff aus Liebeskummer und sang entsprechend traurig-wutvolle Songs. Aus dem Jahre 1910 ein Rühr-Lied an einen Herrgott aus Sta (Stein).

Das Schimpflied eines Kutschers (1880) beinhaltet so heftige Schmähworte wie sie selbst in Wien heute kaum noch jemand versteht. Von einem Ringelspielbesitzer war zu hören, der schon sieben Weiber erschlagen hatte. Und ein noch makaberer Song, sozusagen hart an der Gren-

ze des Machbaren: „Krüppel haben so was Rührendes...“

„Der Wiener Humor ist böseartig. Das einzige, worüber man nicht scherzt, sind Haustiere“, erklärte die Sängerin. Begleitet wurde Gabi Hift am Klavier, auf dem Akkordeon und gelegentlich auch per Gesang von Horst Damm.

Die Senioren im vollen Saal zollten jeder Darbietung herzlichen Beifall. Aber das Standardbild vom gemütlichen, ewig charmanten Wiener, von Schrammelmusik und Heurigem, das alte Filme in die Köpfe geflimmert hatten, geriet wunderbar ins Wackeln. Doch Charme war trotzdem dabei. Und zum Schluß, als Schmankerl: „Sag zum Abschied leise Servus...“

Doch da war noch nicht Schluß. Herbert Schirmer bat die Darsteller, speziell Gabi Hift, noch um ein kurzes Gespräch: „Wie kommt eine Wienerin nach Frankfurt/Oder?“ „Na, mit 'm Zug.“ Dann war zu erfahren, daß die

Sängerin, die im wirklichen Leben Schauspielerin ist, in Wien am Volkstheater spielte, nach Berlin an ein kleines Theater ging und dann ein Engagement an einem ostdeutschen Theater suchte. In Frankfurt ist sie nun in „Michael Kohlhaas“, „Romeo und Julia“ und „Pippi Langstrumpf“ zu sehen. Sehr gern würde sie Brecht spielen. „Aber den inszeniert im Moment kein Schwein.“

Horst Damm, der unlängst mit „Kontrabaß“ in Beeskow gastierte, sagte, es mache ihm Spaß, mit Gabi zu arbeiten. Sie verstanden sich blendend. Bescheidenerweise sagte er nicht, daß er seit dem 26. Februar mit einem eigenen Wiener Programm mit Liedern von Georg Kreissler auftritt.

Notwendiger Nachtrag: Kuchen, Kaffee und Wein spendeten nicht zum ersten Mal Mitarbeiter des Kulturamtes und der Burg. Was nicht zur Gewohnheit werden darf. Sponsoren! Wo seid Ihr? **GERDA WEINERT**